

MUBA

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **24 (1970)**

Heft 3: **Die Wohnung : Variabilität-Flexibilität = L'habitation : variabilité-flexibilité = The home : variability-flexibility**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden jedoch meist den größten Teil des Jahres ungenutzt irgendwo im Hinterhof oder auf zusätzlichen Parkplätzen abgestellt.

Dem heutigen Trend folgend wird man sich in Zukunft auf Grund des Anwachsens des Urlaubs, der Freizeit und des immer mehr zunehmenden Wohlstandes nicht mehr auf eine feste Wohnung in der Stadt beschränken, sondern wird eine feste Zweitwohnung, zum Beispiel in den Bergen, haben, eventuell sogar eine Drittwohnung, zum Beispiel am Meer. Als mobile Einheiten werden zwei Autos üblich sein, ein kleines für die Stadt, ein größeres für längere Entfernungen und ein Wohnwagen für den Urlaub. Wagen beziehungsweise Wohnwagen benötigen einen zusätzlichen Abstellplatz oder -raum, die jeweils den festen Wohnungen zugeordnet werden müssen.

Die verschiedenen festen Wohneinheiten werden mit den Transporteinheiten zusammen nicht nur ein sehr unrentables und unflexibles System bilden, was die Nutzung der teilweise überflüssigen Einheiten anbetrifft, sondern auch was die Unbequemlichkeiten und Anstrengungen angeht, die mit dem Wechsel von einer Einheit zur anderen verbunden sind.

Durch eine sinnvollere Koordination der verschiedenen Wohn- und Transporteinheiten könnten unnötige Verdoppelungen von Aufwendungen ausgeschaltet werden, was einem verbesserten technischen Equipment der zahlenmäßig reduzierten Einheiten und damit der Funktionstüchtigkeit des Gesamtsystems zugekommen könnte.

In der heutigen Bautechnik fehlen neue Konzepte, die sich den Veränderungen innerhalb der Gesellschaft anpassen. Neuen Problemen wird mit veralteten Rezepten und Mitteln begegnet. Die Entwicklung scheint heute jedenfalls nicht zu einer Mobilität der Architektur zu führen, die den veränderten Lebensformen gerecht wird.

Neue Ansätze sind zum Beispiel mit den «plug-in»- und «clip-on»-Projekten erarbeitet worden. Allerdings beschränken sich diese trotz einigen eingeleiteten technischen Möglichkeiten für Flexibilität noch zumeist auf Veränderungen in großen Zeitabständen. Die Container werden ausgewechselt, wenn sie funktionell veraltet sind oder die Raumanprüche sich ändern. In den meisten Fällen bedeutet das jedoch, daß zusätzlicher Raum für später einzuzufügende Container eingeplant werden muß, was erhöhte Anfangskosten bedeutet; oder eine Vergrößerung einer Wohnung ist nur möglich bei gleichzeitiger Verkleinerung der Nachbarwohnung.

Das verhältnismäßig aufwendige Equipment für die «clip-on»-Systeme sollte den Forderungen nach täglichen Veränderungsmöglichkeiten, das heißt Veränderungen in kürzesten Zeitabständen, angepaßt werden. Die Container sollten daher bequem transportfähig sein, auch im Rahmen der vorhandenen Verkehrssysteme.

Das «System für mobiles Wohnen» ist ein Versuch, alle Container, die mit der Funktion des Wohnens zusammenhängen – wie Haus, Auto, Wohnwagen, Garage –, in ein einziges System zu integrieren.

Dieses System besteht aus einem immobilen, unspezifizierten Raum,

der als bloße Architekturhülle verschiedene Funktionen aufnehmen kann, und aus kleineren, differenzierten, mobilen Containern, die durch besondere Ausstattung und Maße auf bestimmte Funktionen festgelegt sind, zum Beispiel Schlaf-, Bad-, Küchen- und Autoeinheiten. Durch Festlegung auf bestimmte Funktionen sind die mobilen Container anfälliger für eine schnelle funktionelle Überalterung als der immobile, unspezifizierte Raum, der sich verschiedenen Anforderungen anpassen kann. Die mobilen Container können durch Austausch separat erneuert werden, wenn immer es sich als notwendig erweist.

Entsprechend der Frequenz der Benutzung sind die mobilen Container entweder (elektrisch) motorisierte oder unmotorisierte, fahrbare oder zumindest an fahrbare Einheiten koppelbare Container. Sie können entweder durch Koppelung an den immobilen Raum normale Wohnungstypen oder durch Aneinanderkoppelung mit anderen mobilen Containern eine Reihe verschiedener mobiler Wohneinheiten bilden. Rampen und Aufzüge ermöglichen eine bequeme Koppelung der motorisierten Container an den immobilen Raum. Diese Container bilden dann eine Erweiterung des Wohnraumes, indem die Sitze gedreht und in einer Gleitschiene dem Wohnraum zugeordnet werden. Das Konzept eines motorisierten Containers als einer Erweiterung des Wohnraumes mag heute noch ungewöhnlich erscheinen. Aber schon jetzt ist das Auto (jedenfalls in Kalifornien) mit Radio, Plattenspieler, Liegesitzen, Kissen, Gardinen und mit seinem Potential, durch Drive-in-Restaurants, Drive-in-Theater und anderen ähnlichen Einrichtungen als Eßraum usw. benutzt zu werden, ein zweiter Wohnraum und sollte als ein Teil der Architektur erkannt werden.

Die unmotorisierten mobilen Container werden von außen an den immobilen Raum gefügt, indem sie in U-förmige Kragarme eingeschoben werden. (Als technisches Equipment wurde dafür in den Zeichnungen zunächst ein Kran angenommen.) Jedem Autoaufzug vorgelagert ist eine besondere Montagefläche zum Zusammenkoppeln der verschiedenen mobilen Container vorgesehen.

Die Art der Zuordnung der Container läßt eine große Anzahl von Konfigurationen zu. Die Wohneinheiten können zerlegt und in verschiedener Weise wieder zusammengefügt werden entsprechend den jeweiligen persönlichen Ansprüchen der Familienmitglieder, als separate oder gemeinschaftliche, mobile oder immobile Einheiten.

Das System für mobiles Wohnen würde bei einer Weiterentwicklung in einem größeren Kontext auch die Integration der mobilen Container mit Büro-, Arbeits- und anderen öffentlichen Einrichtungen möglich machen. Beispielsweise würde der neue Typus eines Motels nur noch aus einer Infrastruktur und festen unspezifizierten Räumen bestehen, an die die individuellen, mobilen Container gekoppelt werden.

Da die leichtere Anwendung des Systems für mobiles Wohnen für geringere Wohndichte auf der Hand liegt, ist es hier als ein Prototyp für eine größere Wohndichte vorgeschlagen worden.

MUBA

Nachstehend veröffentlichen wir eine Vorschau der Schweizer Mustermesse sowie eingesandte Standbesprechungen.

Sich eine Umwelt schaffen

«Bauen» und «wohnen» sind Verben, die einer zusätzlichen Aussage bedürfen. «Ich wohne» reicht allein nicht aus; es gehört ein Adverb, wie «preiswert» etwa oder «vornehm», dazu. Auch «bauen» allein sagt nicht genug; es sind hier ebenfalls erläuternde Elemente nötig. Und um eben diese Elemente geht es an der diesjährigen Schweizer Mustermesse in Basel (11. bis 21. April). Nehmen wir das Bauen vorweg. Sozusagen alles, was damit in Beziehung steht, findet sich in der im Gebäudekomplex D zusammengefaßten Baumesse. Sie wendet sich an die privaten oder im Dienst der Öffentlichkeit stehenden Bauherren gleichermaßen wie an die Architekten und Ingenieure, die Baumeister und alle am Bauen interessierten Kreise. Fachschauen, wie jene des Schweizerischen Baumeisterverbandes, des sich erstmals beteiligenden Zivilschutzes und des Gemeinschaftsstandes der Schweizer Baufachpresse, vermitteln allgemeine Information. Mit konkreten Angeboten treten dann in Halle 22, teilweise auch in Halle 23 die den Fachbereichen Beleuchtung und elektrische Installationen in Hochbauten zugehörigen Aussteller in Erscheinung. In der Halle 23 dominiert indessen die industrielle Elektrotechnik, deren Erzeugnisse ja in vielen Fällen auch für den Baufachmann interessant sind (Telephonanlagen, Aufzüge, Rolltreppen und anderes mehr). Bedingt durch die Fabrikationsprogramme mancher Aussteller befinden sich hier auch Produkte aus Kunststoffen und weitere Neuentwicklungen, die heute auch in der Baubranche angewandt werden.

Kunststoffe für den Bau und für andere Anwendungsgebiete belegen auch einen wesentlichen Teil der Halle 24, die im übrigen verschiedenen Branchen des Innenausbau vorbehalten ist (sanitäre Installationen, Kücheneinbauten, aber auch Kassenschränke, Tankreinigungsapparate usw.).

In Halle 25 ist wohl die instruktive, rund 50 m lange «Kachelofen- und Cheminéestraße» einer der Hauptziehungspunkte. Sie ist hier am zutreffenden Platz, finden sich in dieser Halle doch die Stände der hauptsächlichsten Zulieferungsindustrien für das Baugewerbe, von Spezialbaumaschinen und Kleingeräten, Schalungen und Gerüsten über die verschiedenen Baustoffe, wie Ziegel- und Backsteine, Klinker, Stahl, Aluminium, Gips und Holz, bis zu den thermischen Isolierstoffen und Schallschallisolatoren.

Zum Bauen und Wohnen zählen auch Anlage und Unterhalt von Grünflächen und Gärten. Die für diesen Fachbereich zuständigen Firmen sind in Halle 26 zusammengefaßt, neben Schwimmbädern, Rasenmähern, Bodenpfleggeräten für Großräume Feuerlöschern und weiteren verwandten Branchen.

Ein geradezu ideales Motto zum Thema Bauen und Wohnen bildet der Slogan «Wohnen – Stil 70», unter dem die diesjährige Sonderschau der Lignum, Arbeitsgemeinschaft für das Holz, in Halle 9 steht. Die Ausstellung ist in elf Abschnitte aufgeteilt: Entrée, Wohnzimmer, Küche, Eßzimmer, Schlafzimmer, Studio, Sauna, Werkraum, Gartenzimmer, Dachwohnung und Gartenplatz – all dies zu gestalten mit dem sympathischen Werkstoff Holz.

Damit sind wir bereits im Bereich des Wohnens angelangt. Auch hier bietet die Mustermesse eine Fülle von Ideen. Abgesehen von der den Wiederverkäufern vorbehaltenen Engros-Möbelmesse in den Stockwerkhallen 31 bis 37 und 42 bis 44 des Gebäudes A, findet sich das entsprechende Angebot im Gebäudekomplex C. Hier sind thermische Haushaltsapparate, wie Herde, Grills, Kühlschränke, Waschmaschinen, sowie Einbauküchen in den Hallen 11 und 13 ausgestellt, während Möbel und Teppiche, die Sonderschau «Gestaltendes Handwerk» sowie Heimtextilien in den Hallen 15 und 17 anzutreffen sind. Zum gepflegten Wohnen zählen unter Umständen auch Musikinstrumente, sicher aber Bücher; diese beiden Gruppen treffen wir ebenfalls in Halle 17 an. Dem Schmuck des Heims dient im weiteren das in Halle 19 vorzufindende Angebot an edlem Porzellan, kunstvoll geschaffener Keramik und weiterem Kunstgewerbe; und um die erforderliche Zeit für das Betrachten und Auskosten dieser schönen Dinge zu schenken, oder eben: um das Wohnen zu erlauben, bieten sich unweit davon auch die so nützlichen Helfer der Hausfrau, von der Nähmaschine über den Grill bis zum Staubsauger, an.

«Bauen und Wohnen» – ein weitgespanntes Feld. Der Besucher der Schweizer Mustermesse kommt hier auf seine Rechnung, was immer er auch sucht.

Die Landschaft – deine Umwelt

Verpflichtung und Kapital

Mit der Ausstellung «Die Landschaft – deine Umwelt» an der Schweizerischen Mustermesse 1970 in Basel soll aufgezeigt werden, in wie hohem Maße unser Lebensraum bedroht ist. Es soll indessen aber auch aufgezeigt werden, welche Maßnahmen nötig und möglich sind, diese Bedrohung abzuwenden: Dieses Verständnis zu wecken, ist eine Ausstellung ein geeignetes Mittel. Organisiert als eine Wanderausstellung, die, nachdem sie an der Mustermesse erstmals gezeigt worden ist, durch das ganze Land geführt werden soll, wird mit diesem Mittel eine attraktive, prägnante und allgemeinverständliche Information bereitgestellt sein. Für die Ausstellung ist eine Grundfläche von rund 150 m² vorgesehen.

Die Ausstellung «Die Landschaft – deine Umwelt» soll die bisher an der Mustermesse vom Schweizerischen Werkbund organisierte Ausstellung «Die gute Form» ablösen, nachdem diese ihr Ziel erreicht hat. Äußerer Anlaß zur neuen Ausstellung ist das europäische Naturschutzjahr, das 1970 durchgeführt werden soll, und das Jubiläumsjahr des Europarates, welches unter dem Thema «Man and Environment» steht.

Oskar Woertz, Basel
Halle 22, Stand 353

Diese bekannte Spezialfabrik für Leitungsverbindungsmaterial, Stromschienen, Bodenanschlüsse und Elektrokanäle zeigt auch dieses Jahr verschiedene Neuentwicklungen.

Im Zuge des systematischen Ausbaus des Klemmenprogramms wurde eine 6 mm breite Winkel-durchführungsklemme bis 2,5 mm², 380 V entwickelt, die in Schlitzlöcher von 17,5 mm Breite eingesetzt werden kann. Derartige Klemmen werden zum Beispiel in die Blechverschaltung von Apparategehäusen eingesteckt und durch eine Haube abgedeckt oder in die Frontabdeckplatten von Steuerschränken eingesetzt. Die inneren Verbindungsleiter zu den Apparaten lassen sich an der Fahne der Klemmen anlöten oder mittels Flachsteckern anstecken, wogegen die äußeren Zuleitungen an den stets zugänglichen Schraubklemmen angeschlossen werden. Für allfällige Prüfungen ist neben der Anschlussklemme ein Loch für Prüfstecker angeordnet, während zur Bezeichnung die bewährten Schilderäste dienen.

Zu den bekannten Leichtmetallstromschienen 1 P+N+E, 16 A, 250 V für Schaufenster- und Ladenbeleuchtung sind am Stand eine ganze Anzahl interessanter Neuentwicklungen und Verbesserungen zu sehen, welche die Anwendungsmöglichkeiten dieser Schiene wesentlich erweitern. Zum Auflegen und Tragen von herabgehängten Deckenelementen wird eine Stromschiene mit seitlichen Flanken gezeigt. Für die mechanische Befestigung und den elektrischen Anschluß von Fluoreszenzleuchten werden isolierte Hammerschrauben und Anzapfstücke angeboten. Zu Vorführungsdecken für Beleuchtungskörper sind Kontakthaken erhältlich, welche ein müheloses Anschließen und Abnehmen der Beleuchtungskörper gestatten. Moderne Schnur-Hängeleuchten von etwa 1 kg Eigengewicht werden mit Vorteil mit dem neuen, eleganten Leichtadapter aus Kunststoff versehen. Wesentlich verbessert wurde der bisherige Universaladapter, so daß dieser nun mit nur zwei Handgriffen an der Stromschiene angebracht werden kann. Am massiven Leichtmetallgehäuse lassen sich ohne Bedenken auch Leuchten mit schwergängigen Gelenken, Leuchten mit langen Metallpendeln und schwere Bühnenscheinwerfer anbringen. Zum Anschließen einer Leuchte an der Stromschiene braucht nur der Befestigungshebel umgelegt und der Kontaktknopf um 45° gedreht zu werden. Das ganze Stromschienensystem ist vom SEV geprüft und trägt das Qualitätszeichen.

Auf dem Gebiet der Bodenanschlüsse wurde zu den bekannten Kombiwürfeln 100 × 100 mm ein neuer Kombiwürfel 160 × 130 mm entwickelt. Dieser größere Kombiwürfel ist zum allseitigen Einbau von Steckdosen bis 25 A sowie für vierzehn- bis vierundzwanzigpolige Netzsteckdosen Fabrikat Feller vorgesehen. Der Würfel kann sowohl auf Standrohre als auch direkt auf Fußbodenkanäle montiert werden. Bei den Brüstungs- und Wandkanälen dürften sich die Fachleute für Spitalbauten vor allem für einen neuen Wandkanal für Intensiv-

pflagestationen interessieren. Dieser Kanal, in dessen Oberteil die indirekte Raumbelichtung eingebaut ist, enthält neben den Licht-, Telefon-, Sonnerie- und Rundspruchanschlüssen auch die Leitungen und Anschlusskupplungen für Sauerstoff-, Lachgas, Preßluft und Vakuum. Um den vielfältigen Anforderungen der Kundschaft auf dem Gebiet der Elektrokanäle und Stromschienen noch besser entsprechen zu können, nimmt die Firma im Mai ein eigens für diesen Fabrikationszweig erstelltes Werk in Muttenz in Betrieb.

Huber & Suhner AG,
Herisau und Pfäffikon ZH
Halle 23, Stand 253

Die Firma Huber & Suhner zeigt in einem Ausschnitt aus ihrem vielfältigen Produktionsprogramm folgende Neuheiten:

Hartgummiauskleidungen als Korrosionsschutz für Großbehälter mit maximalen Ausmaßen von 4100 mm Durchmesser, Länge 11000 mm. Neuartige Rohrkupplungen mit Gummielementen als zuverlässige Abdichtung, chemisch und thermisch widerstandsfähig sowie bleibend elastisch. Neuentwicklungen auf dem Gebiet der Schwingelemente zur Isolierung von Körper-schall und Störschwingungen. Folien zum Schutz gegen aggressive Medien bei Betonkonstruktionen, zum Beispiel in Falttürmen und Chloridbehältern für Kläranlagen. Folien im Gewässerschutz bei Öl- und Benzintanks als Fundamentabdichtungen. Folien als Feuchtigkeitsbarrieren im Tunnel-, Stollen-, Brücken- und Straßenbau. Dank der hohen Elastizität dieser Folien können sie Spannungen oder Fundamentsetzungen, die nachträglich auftreten, ohne Reißbildung aufnehmen.

Eternit AG, Niederurnen
Halle 25, Stand 25431

Der Blick des mit der Rolltreppe das zweite Geschoß erreichenden Muba-Besuchers fällt als erstes auf den Stand der Eternit AG, der sich konsequent produktgerecht aus Asbestzementzeugnissen zusammensetzt. Dominierendes Gestaltungselement ist eine Neuentwicklung der Firma für den Hochbau, das Formstück Canaletta. Hierbei handelt es sich um ausgesprochen formschöne und zweckmäßige Bedachungselemente. Sie eignen sich hervorragend für offene Hallen- und Vorhallendächer, Tankstellenüberdachungen, Einstellräume und Garderoben in Bädern und Sportanlagen, Parkplätze usw., also für sogenannte Kaldachkonstruktionen. Canaletta sind in Baulängen bis 7 m lieferbar, Breite 90 cm, Höhe 22,4 cm. Die Stand-Außen- und -Innenwände sind aus den verschiedenen markt-gängigen Plattenmaterialien der Eternit AG gefertigt. Beispielsweise aus Asbestzementwellplatten aus Weißzement, naturgrau, braun und schwarz; ebenen Platten Eternit, naturgrau, und farbigen Pelichromplatten für großformatige Fassadenverkleidungen; ferner aus einer Fassadenverkleidung, ausgeführt mit Weißzement- und Pelichromplatten in horizontaler Überdeckung.

Die Anwendung des Asbestzementdachschiefers Eternit wird an Hand von aktuellem Photomaterial im Stand demonstriert.

Aus dem Rohrsektor der Eternit AG wird ebenfalls eine Neuigkeit vorgestellt. Die Bandkupplung Compact dient der raschen und einfachen Montage von muffenlosen Ventilationskanälen und -rohren aus Asbestzement mit beliebigem Querschnitt beziehungsweise Durchmesser. Diese neue Bandkupplung erlaubt zudem ein problemloses Auswechseln von Leitungsteilen an bestehenden Anlagen. Sie besteht aus einer Blechmanschette mit aufgeklebtem Neoprenprofil und ist an beiden Rändern mit Schlitzlöchern versehen, die zum Einsetzen der beiden Verschlußschrauben dienen. – Der Stand zeigt ferner einen vorfabrizierten Installationsrohrstrang, wie er im modernen Hochbau schon vielfach Verwendung findet, sowie ein Kanalisationsrohr Eternit mit einem Durchmesser von 40 cm.

Der Sektor Haus und Garten, für den die Eternit AG ein beachtliches Programm produziert, ist mit einigen der schönsten Pflanzengefäßen Eternit vertreten. Auf diesem Gebiet sind neu zusammensetzbare U-Profile aus Asbestzement, die als Trennelemente (Balustraden) im Gartenbau verwendet werden. In einem halboffenen Besprechungsraum kann der Standbesucher die vielfältigen Anwendungen der verschiedenen Asbestzementdachschiefer Eternit in Form einer kleinen Dia-Schau in Ruhe studieren.

Adolf Feller AG, Horgen
Halle 22, Stand 331

Auch dieses Jahr zeigt diese Firma interessante Weiterentwicklungen aus ihrem Fabrikationsprogramm. Hervorzuheben ist vor allem eine neue Druckschalterserie für Unterputz- und Aufputzmontage sowie für den Einbau in Schalttafeln. Diese neuen Druckschalter zeichnen sich durch einen kleinen, wohlproportionierten Knopf und einen leichten, geräuscharmen Gang aus. Sie haben, wie die anderen Feller-Hausinstallationsapparate, von vorn bedienbare Anschlussklemmen. Die Serie wird in allen gebräuchlichen Schemata hergestellt, auch als zweipolige Wechselschalter und als Schalter 2 × Schema 3 und wird durch einen zu diesen Apparaten passenden Impulsdruckkontakt ergänzt. Der Bedarf an Apparaten mit beleuchteten Bedienungsorganen wird weiterhin durch die bestehende Serie von Leuchtdruckschaltern und Leuchtimpulsdruckern gedeckt, welche nun auch in spritzwassersicherer Ausführung in Grauguß- und Aluminiumgehäusen für Aufputzmontage sowie als Gußunterputzapparate (Typen GUP) und als Schalttafelapparate mit Gußvorder-teil geliefert werden können. Die bekannte FLF-Einbauapparateserie ist durch eine Schwachstromunterputzleuchte, die auch mit eingebautem Summer lieferbar ist, ergänzt worden. Die FLF-Apparate werden in den Farben 61 (Weiß) und 60 (Schwarz) hergestellt und passen in die neu genormten Einheitsraster gemäß VSM-Blatt 23200. Sie eignen sich deshalb nicht nur für den Einbau in Türzargen, Brüstungskanäle und Fensterrahmen, sondern lassen sich auch vorteil-

haft in Schalttafeln montieren und für gut präsentierende Unterputzkombinationen verwenden. Dank der Schnappbefestigung ist deren Montage sehr einfach.

Für die Vorfabrikation von Beton-elementen ist zusätzlich ein Einlaßkasten mit sechs Rohreinführungen entwickelt worden. Dessen patentierte Rohrlüftung garantiert ohne besondere Maßnahmen einen wasser-dichten Abschluß von Leitungsrohren verschiedener Durchmesser in den auch bei forciertem Vibrieren des Betons absolut unverrückbar sitzenden Einlaßkasten. Dieses Dosensortiment, welches an Stahl- und Holzschalungswände angebaut werden kann, bildet zusammen mit dem entsprechenden Zubehör ein vollständiges Installationssystem für alle modernen Vorfabrikationsbedürfnisse. Es ist für den Einbau aller Unterputzapparate der Größe I geeignet. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß diese Einlaßkasten das T+T-Genehmigungszeichen tragen und deshalb auch für Telefonsteckdosen und Anschlußdosen verwendet werden können.

Aus ihrer Elektronikabteilung zeigt die Firma neben den bekannten 440- und 1200-W-Glühlampenreglern einen neuen mobilen, 400-W-Tischlichtregler, welcher dank seinem zweipoligen Zwischenstecker vor allem für die stufenlose Helligkeitsregulierung von Steh- und Ständerlampen geeignet ist und damit zur Erhöhung des Wohnkomforts beiträgt.

Accum AG, Goßau ZH
Halle 13, Stand 435

Die neukonzipierte Schau der Accum AG ist auf drei Hauptgebiete ausgerichtet, nämlich Küchenbau, elektrische Raumheizung und Warmwasserbereitung.

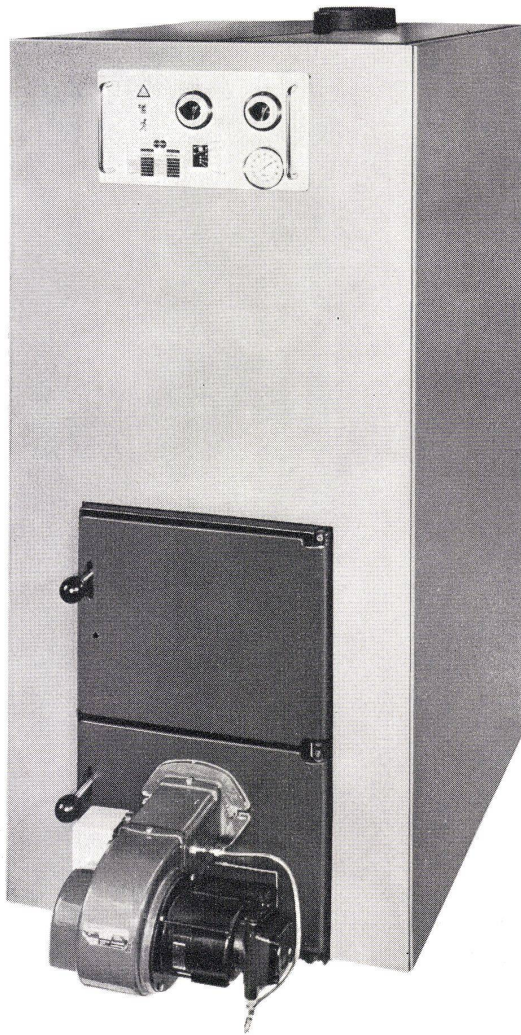
Im Küchenbau sind Fortschritte zu verzeichnen, die man vor wenigen Jahren noch nicht für möglich gehalten hätte. Es ist erstaunlich, wie viele Variationen mit den normierten Bauelementen zusammengestellt werden können. Die Industrie verhilft den Hausfrauen, in einer modernen, preisgünstigen Küche ihre tägliche Arbeit zu erleichtern, indem praktische Anordnung der einzelnen Arbeitsbereiche und die leichte Reinhaltung im Vordergrund stehen. Die elektrische Raumheizung, einer der angestammten und gepflegten Fabrikationszweige der Accum, nimmt einen breiten Raum ein, der vom kleinen, transportablen Schnellheizer bis zu den modernen Nachtspeicherofen reicht. Die Zahl der Apparattypen, unterschieden nach Formen, Abmessungen, Leistungen und nicht zuletzt nach Funktionsarten, ist äußerst vielfältig.

Die elektrische Accum-Niedertemperaturstrahlungsheizung bietet Vorteile, speziell hinsichtlich Heizkomforts und Wirtschaftlichkeit. In vielen Fällen leistet die Mitteltemperatur-Infrarotheizung gute Dienste, besonders bei der Lösung von speziellen Heizproblemen.

Neben den Speicher- und Direktheizapparaten für Wohn- und ähnliche Räume darf auf die Auswahl der elektrischen Breitfeld-Infrarotstrahler und die Kirchenheizungen mit Infrarot-Bankstrahlern hingewiesen werden.

Die Auswahl an Elektroboilern umfaßt solche für Wandmontage (Rund-

ACCUMAT Realtherm



ACCUMAT-Realtherm, ein neuartiger Heizkessel, kombiniert mit einem leistungsfähigen Boiler, auch ausrüstbar für die Verfeuerung von festen Brennstoffen.

Günstige Abmessungen, einfache Montage, beste Wirtschaftlichkeit, minimale Wartung, hoher Komfort und: ein vorteilhafter Preis.

Accum AG
8625
Gossau ZH

051 - 78 64 52

und Flachmodelle) und verschiedene Typen für den Einbau in Kücheneinrichtungen. Indirekt aufgeheizte Boiler bis 6000 l Inhalt kommen für größere zentrale Warmwasserversorgungen häufiger zur Anwendung, je mehr Heizungsanlagen mit Heißwasser oder Dampf (Fernheizung) in Betrieb kommen.

Die bekannten Serien der kombinierten Accumat-Heizkessel sind durch eine Neukonstruktion ergänzt worden. Der Accumat-Realtherm weist verschiedene konstruktive Merkmale auf, die ihm eine günstige Zukunftsprognose sichern. Der Realtherm, umstellbar von Öl auf feste Brennstoffe, kann mit jedem beliebigen Ölbrenner versehen werden. Praktische Abmessungen, leichte Montagemöglichkeit, hoher Wirkungsgrad und eine gute Leistungsreserve sind nur einige der vielen Merkmale dieses neuen Heizkessels.

AG für keramische Industrie, Laufen
Tonwarenfabrik Laufen AG, Laufen
Halle 25, Stand 336

Am gleichen Standort wie 1969 zeigen die Firmen auch dieses Jahr großzügige Anwendungsbeispiele von sanitären Apparaten, Wandplatten und Bodenplatten. Unter dem Motto «Neue Wohnideen» erlebt der Besucher Wohnstimmung und -atmosphäre, wie sie auf Grund des abgerundeten Fabrikationsprogrammes der Laufener Werke heute möglich sind.

Verzinkerei Zug AG, Halle 11, Stand 371

Neu: Unimatic-Waschautomaten mit Bio-Programmen. Die Verzinkerei Zug AG zeigt an der Muba erstmals Waschvollautomaten mit Bio-Programmen. Bei den in den biologischen Waschmitteln enthaltenen Enzymen handelt es sich um organische Stoffe mit eiweißlösender Wirkung. Das heißt: Selbst hartnäckige Flecken verschwinden. Dazu braucht es erstens Zeit und zweitens die richtige Temperatur. Die neuen Bio-Programme der Unimatic erfüllen diese Voraussetzungen aufs Beste und sorgen dafür, daß die Wäsche gründlich und schonend gewaschen wird. Dem einzelnen Waschprogramm kann ein vollautomatisches biologisches Programm vorgeschaltet werden. Alle Unimatic-Modelle, auch diejenigen mit eingebauter Münzautomatik, sind mit diesen neuen Programmen ausgestattet.

Neu: Wäschetrockner Adora mit Münzautomatik. Weil sich Waschautomaten mit eingebauter Münzautomatik bisher bestens bewährt haben, hat die Verzinkerei Zug AG nun auch den Wäschetrockner Adora mit Münzautomatik ausgerüstet. Diese Münzautomatik – eine Zuger Eigenentwicklung – ist mit auswechselbaren Zählscheiben für verschiedene Preisgruppen ausgestattet und wird mit Zwanzigrappenstücken gespeist. Stromabrechnungen erübrigen sich; die Hausverwaltung wird einfacher.

Das traditionelle Sortiment. Am großzügig gestalteten Zuger Stand sind neben den neuen Apparaten auch die bewährten Zuger Maschi-

nen ausgestellt: Die Waschautomaten und die Bügelmange Adora. Besonders erwähnt werden muß, daß die Unimatic-Waschautomaten wohl der neuesten Entwicklung angepaßt wurden, daß aber am System der bequemen Obeneinfüllung und an der robusten, doppelseitig gelagerten Trommel nichts geändert wurde. Auch die eleganten Adora-Waschautomaten für 4 und 5 kg Trockenwäsche mit vollautomatischer Gewebeveredlerzugabe fehlen nicht. Der kleinste Zuger Automat, für die Etage, das Ferienhaus und den Haushalt mit Kleinkindern, der Raumsparautomat Adora, ergänzt das Waschmaschinenprogramm in sinnvoller Weise.

Ein großer Raum ist den Geschirrspülautomaten Adora reserviert. Seit seiner Einführung an der letztjährigen Muba erfreut sich das neue Zehngedeckmodell mit dem großen Fassungsvermögen und dem hochwirksamen Sprühsystem einer regen Nachfrage. Für Miniküchen gedacht, ist der Kompaktgeschirrspüler Adora, der im Verhältnis zu seinen ideal kleinen Ausmaßen ein ebenfalls erstaunlich großes Fassungsvermögen aufweist. Alle Zuger Geschirrspülautomaten können auch eingebaut werden.

Seminare, Tagungen

International Institute of Design Summer School, London

Im kommenden Juli und August wird das International Institute of Design Summer School in London eingeweiht. Das Ziel dieser Sommerschule besteht kurz und bündig darin, aus der ganzen Welt eine Gruppe von begabten und engagierten fortgeschrittenen und diplomierten Architekturstudenten zu vereinigen und ein Forum in einer idealen Umgebung zu bilden, vor dem die Leitung Gelegenheit hat, Anliegen und Probleme vorzutragen. Neben der einmaligen Gelegenheit, Ideen auszutauschen, Anregungen zu geben und zu empfangen und persönlichen Umgang mit einer Reihe von Persönlichkeiten in Seminaren und Studios zu pflegen, hofft man auch, zu einer Synthese vorstoßen zu können, die sich aus den verschiedenen Auffassungen über Erziehung, über die Rolle der Berufe und aus den verschiedenen Stellungnahmen zu den Problemen der Umwelt ergeben soll. Was in den Studios praktisch durchgeführt wird, wird in Ringvorlesungen und Seminaren theoretisch behandelt, und zu diesen laufenden Vorlesungen hat jedermann Zugang. Zu den festen Teilnehmern gehören: Reyner Banham, Alvin Boyarsky (Direktor), Peter Cook, Tony Dugdale, Niklaus Habraken, Hans Hollein, Robin Middleton, Cedric Price, Gunter Nitschke, Colin Rowe, Ionel Schien, Thomas Stevens und James Stirling.

Datum: Juli und August 1970.

Ort: In den Räumen der Architectural Association, 36 Bedford Square, London, W. C. 1.

Studiengebühr: Fr. 1000.–. Es sind auch einige Stipendien ausgeschrieben. Nähere Auskunft darüber gibt